

Jahresbericht des Präsidenten 2018/19

Liebe Frau Pfarrerin Maria Wüthrich
Liebe Kirchgemeindemitglieder

Bereits zum zweiten Mal dürfen wir als neuer Vorstand Rechenschaft über das vergangene Jahr ablegen. Wir blicken auf ein Jahr zurück, in welchem wir als Vorstand gut zueinander gefunden haben und zu einem funktionierenden Team geworden sind. Da wir lediglich zu Dritt sind, unterstützt natürlich von unserer Pfarrerin und dem Sekretariat, war es umso wichtiger, dass jedes Mitglied seinen Weg fand und sich nach seinen Möglichkeiten für unsere Kirchgemeinde einbringen konnte. Die zahlreichen Aufgaben mussten auf wenige Schultern verteilt werden, was uns aber aufgrund der hohen Selbständigkeit der einzelnen Vorstandsmitglieder grösstenteils gelungen ist. Ich werde am Schluss meines Berichts nochmals dankend darauf zurückkommen.

An insgesamt sechs Vorstandssitzungen wurden zahlreiche Themen traktandiert und beraten. Die anfänglich sehr lange dauernden Sitzungen konnten mittlerweile dank den Vorbereitungsarbeiten auf eine erträgliche Länge gekürzt werden, was ausserdem den Fokus auf die einzelnen Themen erhöht hat. Selbstverständlich ist auch neben den Vorstandssitzungen viel Arbeit geleistet worden, ich möchte hier einige der wichtigsten Themen kurz wiedergeben:

Gestaltung Friedhof: Bereits im Frühling 2018 vermehrten sich die negativen Rückmeldungen seitens der Kirchgänger und Friedhofsbesucher, dass der Friedhof St. Martin ungenügende Pflege erhalte. Offenbar hatte die Gemeinde Ilanz/Glion, deren gesetzliche Aufgabe die Pflege und der Unterhalt des Friedhofs ist, zu sehr am falschen Ort gespart. Auch im Sommer häuften sich die Klagen und als dann als Konsequenz der vielen Rückmeldungen auch noch die Rosenbeete einem Kiesfeld weichen mussten, sah sich der Vorstand gezwungen, die Gemeinde darauf hinzuweisen, dass gemäss Bestattungsverordnung die Planung und Gestaltung der Friedhöfe unter Einbezug der jeweiligen Kirchgemeinden zu erfolgen habe. In mehreren Sitzungen wurde schliesslich unter Einbezug des Friedhofverantwortlichen, Hanspeter Riedi, die zukünftige Gestaltung des Friedhofs gemeinsam besprochen. Die Gestaltungsarbeiten werden im Rahmen der Erweiterung der Urnengräber diesen Herbst erfolgen. Wir sind überzeugt, dass unsere Intervention das Bewusstsein bei den Verantwortlichen gestärkt hat, so dass Umgestaltungen zukünftig nicht mehr eigenhändig durch die Gemeinde erfolgen sollten. Eine von verschiedenen Seiten vorgeschlagene Pflege durch die Kirchgemeinde oder gar aus Mitteln der Kirchgemeinde lehnt der Vorstand hingegen ab, da weder Personal noch Finanzen zur Verfügung stehen.

Religionsunterricht: Die an der letzten Kirchgemeindeversammlung geäusserten Bedenken bezüglich des gemeinsamen Religionsunterrichts mit der katholischen Kirchgemeinde waren unseren Beobachtungen nach unbegründet. Anlässlich eines Schulbesuchs konnte sich Ursula Herrmann ein sehr positives Bild des Unterrichts machen. Der Lehrplan ist konfessionsneutral, da nur eine Lektion pro Woche erteilt wird, besteht für konfessionsspezifische Themen zudem kaum noch Platz. Wir werden daher einzelne Klassen auch weiterhin gemeinsam unterrichten lassen, wo dies sinnvoll und möglich ist. Eine Zusammenarbeit mit der katholischen Kirchgemeinde in diesem Bereich sensibilisiert bereits die Kinder, dass Ökumene eine Selbstverständlichkeit sein muss und nicht als grosszügige Geste gegenüber den Andersgläubigen zu werten ist.

Gestaltung neue Kirchenregionen: Die neue Verfassung wurde bekanntlich im letzten Jahr mit grosser Mehrheit angenommen. Die Umsetzung derselben wird aber vermutlich noch manche Diskussionen verursachen. Unter anderem treten an die Stelle der Kolloquien neu die Kirchenregionen, die Vorschläge des Kirchenrats zielen darauf ab, vermehrt Aufgaben an diese Kirchenregionen zu übertragen. Die Reaktionen auf die Vernehmlassung waren nicht nur positiv, auch der Vorstand unserer Kirchgemeinde hat sich kritisch zu den geplanten Aufgabenteilungen geäussert. Gerne nehmen wir auch Rückmeldungen seitens der Kirchgemeindeversammlung entgegen. Zum heutigen Zeitpunkt scheint uns indessen eine Traktandierung zu früh, zu viele Fragen sind noch ungeklärt.

Fusionsabklärungen Kirchgemeinde Castrisch/Sevgein/Riein: Diesen Februar gelangte unsere Nachbarkirchgemeinde betreffend Fusionsabklärungen an uns. Die Kirchgemeinde hatte sich an einer ausserordentlichen Kirchgemeindeversammlung im November 2018 getroffen, um den Vorstand zu wählen. Leider konnten nicht genügend Mitglieder gefunden werden. Der verbleibende Vorstand wurde beauftragt, andere Kirchgemeinden anzufragen, ob ein gemeinsamer Weg eine Lösung sein könnte. Die Anfrage gelangte an alle drei Kirchgemeinden unserer Pastoralionsgemeinschaft. Als Präsident hatte ich mit den übrigen Kirchgemeindepräsidenten Kontakt, Ende Februar sassen der Kirchgemeindepräsident von Waltensburg/Vuorz, Conrad Dalbert, der Aktuar der Kirchgemeinde Castrisch/Sevgein/ Riein, Gerd Rehm, sowie der Kirchgemeindepräsident von Ilanz zusammen, um verschiedene Fragen zu erörtern und zu klären. Wir haben aufgezeigt, dass eine Fusion zu fundamentalen Änderungen in den betroffenen Kirchgemeinden führen würde und dass die Vorstellung, alles werde besser und professioneller, ohne dass es zu Leistungseinbussen komme, ein kapitaler Irrtum sein dürfte. Eine Fusion macht nur Sinn, wenn Synergien genutzt werden können, anderenfalls ist sie von Beginn an zum Scheitern verurteilt. Die Kirchgemeindepräsidenten von Waltensburg/Vuorz, Schnaus und von Ilanz sind grundsätzlich nicht aktiv auf der Suche nach Fusionspartnern, es fehlt uns dazu der Auftrag unserer Kirchgemeindeversammlungen. Wir erwarten jedoch, dass die Landeskirche zunehmend Druck macht, damit auch in den peripheren Regionen effiziente Strukturen geschaffen werden, da die Mittel zur Bewältigung der kirchlichen Aufgaben zunehmend knapper werden. Die Finanzordnung wird früher oder später entsprechend angepasst werden müssen, kleine und ineffiziente Kirchgemeinden werden dann nicht mehr mit Ausgleichszahlungen belohnt. Eine formelle Fusionsanfrage an unsere Kirchgemeinde liegt jedoch bis heute nicht vor. Dies kann sich selbstverständlich schnell ändern, wir haben darauf kaum einen Einfluss, denn die gesellschaftlichen Veränderungen können nicht durch den Kirchgemeindevorstand von Ilanz aufgehalten werden. Wir dürfen nicht vergessen, dass auch die Besetzung unseres Vorstands mit den geforderten fünf Mitgliedern bisher nicht gelungen ist.

Finanzen: Ich erinnere an die Aussage meines Vorgängers im letztjährigen Jahresbericht, die da lautete: *Eine wichtige Aufgabe des neuen Kirchgemeindevorstandes wird es sein, die Finanzen wieder in ruhigere Fahrwasser zu bringen. Es darf nicht sein, dass wir jährlich mit einem Verlust von zwischen CHF 20'000.00 und 30'000.00 abschliessen.* Aus diesem Grund ist der Kirchgemeindevorstand von Ilanz bestrebt, die Finanzen wieder besser in den Griff zu bekommen, wir wollen keine defizitären Rechnungen mehr präsentieren müssen. Nicht budgetierte Posten dürfen nur in Ausnahmefällen in die Jahresrechnung fliessen. Die Steuereinnahmen steigen nicht und unsere Kirchgemeinde erreicht kaum die kritische Grösse, um die unausweichlich anfallenden Kosten abzudecken. Wenn der Fusionsdruck steigt, ist es umso wichtiger, dass wir in einem solchen Umfeld finanziell unabhängig sind, um bei einer eventuellen Fusion mit anderen Kirchgemeinden eine führende Stellung einnehmen zu können.

Wenn unsere Finanzen gesund sind, können wir gestalten, ansonsten werden wir gestaltet. Dennoch sollen möglichst keine unserer Leistungen gekürzt werden. Auch dies scheint mir mit Blick auf die Jahresrechnung im vergangenen Jahr gelungen zu sein.

Pastorationsgemeinschaft: Die Zusammenarbeit mit den Kirchgemeinden Waltensburg/Vuorz und Schnaus hat wiederum sehr gut funktioniert. Es fanden gemeinsame kirchliche Anlässe statt, die Pfarrämter unterstützten sich gegenseitig und vertraten sich bei Abwesenheiten, Sekretariatsarbeiten konnten auf effiziente Weise erbracht werden, die gemeinsame Lohnbuchhaltung wurde verbessert und die Kirchgemeindepäsidenten trafen sich, um interne Kostenverrechnungen zu besprechen. Ich danke den beteiligten Personen für diese gute Zusammenarbeit, in erster Linie für Jan-Andrea Bernhard und den beiden Kirchgemeindepäsidenten, Conrad Dalbert und Luregn Caspescha.

Als Abschluss möchte ich auch dieses Jahr euch allen meinen grossen Dank aussprechen. Ich danke Frau Pfarrerin Maria Wüthrich für die sehr gute Zusammenarbeit mit uns als Vorstand und für ihren grossen und unermüdlichen Einsatz für unsere Kirchgemeinde. Ich danke unserer Sekretärin, Lydia Duff, die es in dieser kurzen Zeit geschafft hat, sich an den neuen Vorstand anzupassen und diesen selbständig unterstützt und auch kritisch hinterfragt. Bettina Grolimund-Müller und Ursula Herrmann danke ich für ihre Unterstützung und ihre selbständige und hilfsbereite Art, die anfallenden Arbeiten anzupacken. Was würde ich nur ohne euch tun? Den zahlreichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und den freiwilligen Helfern danke ich ganz besonders für die vielen Stunden, die ihr für unsere Kirchgemeinde leistet. Es ist mir absolut bewusst, dass dies gerade in der heutigen Zeit nicht selbstverständlich ist.

Liebe Kirchgemeindeglieder, Ihnen danke ich für Ihre Treue und Ihre Rückmeldungen. Wir sind auf Sie ganz besonders angewiesen und ich hoffe, dass auch Sie mit unserer Tätigkeit mehrheitlich zufrieden sind, lassen Sie es uns ansonsten ungeniert wissen. Wie heisst es so schön bei den Seefahrern: „Wenn der Wind der Veränderung weht, suchen manche im Hafen Schutz, während andere die Segel setzen!“

Ilanz, im Mai 2019

Tobias Schneider
Kirchgemeindepäsident